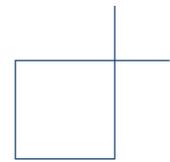


SONDERSAMMLUNG DES ZMO 2024

Alisher Karabaev

21.11.2024



Sondersammlung des ZMO 2024

Überblick

Im Jahr 2024 wurde die aktive Arbeit mit der Sondersammlung des ZMO fortgesetzt, die 2023 mit finanzieller Unterstützung des Berliner Senats begonnen worden war. An der Arbeit mit der Sondersammlung waren Silke Nagel, Sari Shrayteh, Alisher Karabaev und Sabine Shilfert beteiligt.

Als Ergebnis der Bestandsaufnahme von 2023 und 2024 wurde eine ausführliche [Sammlungsbeschreibung](#) auf der ZMO-Webseite veröffentlicht. Die Bestände der Sondersammlung wurden in fünf Hauptgruppen unterteilt, die ebenfalls online einsehbar sind. Die detaillierte Einzelbeschreibung der größeren Bestände, einschließlich Angaben zu Umfang, Laufzeit und Geschichte, ist abgeschlossen.

Die Bestände der Sondersammlung sind heute in folgende fünf Bereiche gegliedert:

- **A: Vor- und Nachlässe sowie Schenkungen von Forschenden** (schriftliches Sammlungsgut, ausgenommen Bücher)
- **B: Reproduktionen von Archivgut** (Sammlungen, die ausschließlich Reproduktionen enthalten)
- **C: Zeitungssammlung**
- **D: Institutsgeschichte** (FSP-MO, ZMO/AvO, GVG)
- **E: Kleinbestände**

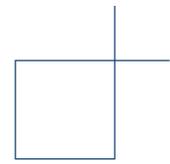
Bestände

Im Jahr 2024 wurde die Erschließung mehrerer Bestände vorangetrieben. So wurde der Nachlass des Afrikahistorikers und ehemaligen ZMO-Mitarbeiters Jürgen Herzog erschlossen. Dieser Bestand umfasst Forschungsmaterial zu Angola, Tansania und Kenia und ist über das [ZMO-Repositorium](#) zugänglich.

Die Arbeiten an den Beständen von Werner Ende und Dieter Weiss sind im Gange und sollen bis Ende des Jahres abgeschlossen sein. Während der Bestand von Dieter Weiss Einblicke in seine Forschung zum Nahen und Mittleren Osten bietet, liefert der Nachlass von Werner Ende eine Perspektive auf die „Orientforschung“ der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in der Bundesrepublik Deutschland.

Sabine Shilfert setzte auch 2024 ihr freiwilliges Engagement bei der Erschließung des Bestands Simon Harrik fort. Ein Artikel im *Tagesspiegel* mit dem Titel „Geschichte eines Gaststudenten: Der libanesischen Blick auf die DDR“ beleuchtete die Bedeutung dieses Nachlasses.

Darüber hinaus wurde die Erschließung des Reinhard-Eisener-Bestands durch Alisher Karabaev und Sari Shrayteh weitergeführt. Dieser Bestand enthält Forschungsmaterial über den transregionalen Einfluss der Russischen Revolution von 1917 auf das heutige Gebiet von Usbekistan und Tadschikistan. Geplant ist, den Großteil dieses Bestands bis Jahresende zu erschließen. Eine besondere Herausforderung bei der Bearbeitung des



Eisener-Bestands ist die sprachliche Vielfalt des Materials, das unter anderem in Russisch, Persisch, Tadschikisch, Usbekisch und Turki vorliegt.

Nutzung und Wissenstransfer

Mit über 80 Nutzungsanträgen erreichte die Sondersammlung am ZMO im Jahr 2024 eine Rekordzahl an Anfragen. Diese kamen sowohl aus Deutschland als auch aus dem internationalen Raum und spiegelten eine heterogene akademische Zielgruppe wider – von Bachelor-Studierenden bis hin zu Professor*innen.

Viele der Anfragen erforderten eine intensive Betreuung, darunter Unterstützung bei Recherchen, Provenienzforschung oder „Digitalisierung on Demand“. Letzteres konnte dank der 2023 eingerichteten Archivscan-Station in der Bibliothek schnell und in hoher Qualität realisiert werden.

Auch 2024 wurden Bestände der Sondersammlung im Rahmen universitärer Seminare genutzt. So besuchten beispielsweise Studierende der Arabistik der Freien Universität Berlin das ZMO im Rahmen des Seminars „*Arabische Spuren in Deutschland*“. Ziel war es, praktische Forschungserfahrungen zu sammeln und auf Basis des Höpp-Bestands Blogbeiträge zu verfassen.

Der Blick auf 2024 zeigt, dass die Sondersammlung des ZMO weiterhin nicht nur ein Archiv, sondern ein lebendiger Ort des Wissenstransfers und der internationalen Zusammenarbeit ist.

Weiterentwicklung

Unser Nutzungskonzept verfolgt das Ziel, die Bestände der Sondersammlung so umfassend wie möglich für die Forschung zugänglich zu machen und ihr Potenzial bekannter zu machen. Dafür ist zunächst eine intensive Erschließung der Bestände erforderlich.

Im 2023 eingerichteten ZMO-Repositoryum werden die Bestände mit ihren Metadaten digital erfasst und dadurch durchsuchbar gemacht. Verzeichnungen, die seit 2007 im früheren elektronischen Findbuch erstellt wurden, sind bereits in das neue Repositoryum integriert. Wo rechtlich möglich, werden Digitalisate (Scans) mit den Metadaten verknüpft und online zugänglich gemacht, sodass sie ortsunabhängig genutzt werden können. Für einige Bestände, wie den Gerhard-Höpp-Bestand, ist dies bereits umgesetzt. Für andere Bestände sind bisher nur die Metadaten als Suchhilfe verfügbar.

Unser Ziel ist es, sämtliche Bestände digital zu verzeichnen und möglichst viele Digitalisate anzubieten. Die Auswahl der zu digitalisierenden Materialien hängt dabei von drei Hauptfaktoren ab: der rechtlichen Klärung, der wissenschaftlichen Relevanz sowie dem konservatorischen Zustand der Originale.

Die Geschwindigkeit, mit der diese Ziele erreicht werden können, hängt von den personellen und finanziellen Ressourcen ab.

